Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 3 (1913)

Heft: 35

Artikel: Rita Saccheto

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719731

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

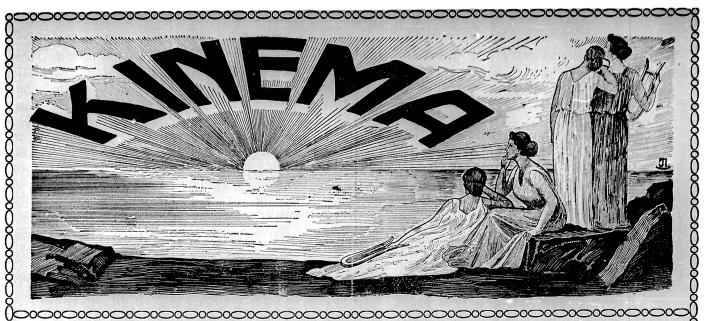
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter Branchen

മ്മ മാ മാ മാ Organe hebdomadaire international de l'industrie cinématographique മാ മാ

Druck und Verlag:

KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei

Bülsch-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag • Parait le samedi Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements:

Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12. Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 15.—

0000000000

Insertionspreise:

Die viergespaltene Petitzeile 30 Rp. - Wiederholungen billiger la ligne — 30 Cent. Annoncen-Regie: KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei Bülach-Zürich Telefonruf: Bülaoh Nr. 14

Mahnruf an die Lichtbild-Theaterbesitzer.



Der Sommer geht langfam zur Reige, ein neues Leben erwarten nun wieder die alten Ruinen, die Lichtbild= theater, welche noch diesen Sommer überlebt haben. Sun= derte in Deutschland, die im vorigen Sommer noch blu= hende Geschäfte waren, mußten während des Jahres durch die Polizei = Berordnungen und die Rino-Steuer ihre Pforten ichließen, um nicht wieder aufzumachen. Taufende von Angestellten und Sunderte von Kinobesigern sind durch die Polizeiverordnungen und die Kinosteuer in die Arbeitslosenarmee des Proletariates hineingedrängt, endloses Elend ift hierdurch in vielen Familien eingetreten, viel schwer erworbenes Kapital ist dadurch ver= loren gegangen, und alles wegen der fogenannten Moral, Sitte, Berrohung der Jugend und ichädlichen Ginwirfung auf des Kindes Gemüt. Bas hat nicht alles nach An= ficht der Behörden u. jogenannten Sittenwächter der Kinobesitzer verbrochen, indem er Films auf seiner Projet= tionsfläche zeigte, die er felbst gar nicht produzierte und die auch durch die allwiffende Zenfur gegangen waren, aber wenn man jemand hängen will, findet man auch ei= nen Strick, und wer nichts zu verlieren hat, kann bas Ganze auf das Spiel setzen. Die Herren am grünen Tisch brauchen nur alle Monate oder alle Vierteljahr die Hand aufzuhalten, dann fliegt ja ihr schwer verdienter Lohn in flingender Münze hinein, "um Berzeihung", die Behörde bekommt ja schon vorher ihren schwed zu verdienenden Lohn. Aber was geht ein enkinobesitzer der schwer zu

ihm Tansende, oder sogar die Existenz kostet, zu befolgen, Steuern und Strasen zu bezahlen, ohne zu fragen warum. Wenn der Kinobesitzer seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann, mag er ins Nspl gehen, so will es die heilige Polizeiverordnung, so will es die Steuerordnung, so wird der Mittelstand gerettet.

Nun, verehrte Lichtbildtheater= Besitzer, soll das so weiter gehen? Gibt es kein Mittel, das uns zur Seite steht? Ja, ich kenne ein Mittel. Das ist die Organisation. Schließt euch endlich einmal alle zusammen und kämpst Schulter an Schulter gegen jede Bedrückung, die uns alle trifft; denn nur eine große, geschlossene Organisation ist in der Lage, gegen ihre Bedrücker Front zu machen.

Mit follegialischem Gruß



Mita Saccheto.

000

die auch durch die allwissende Zensur gegangen waren, aber wenn man jemand hängen will, findet man auch einen Strick, und wer nichts zu verlieren hat, kann das Gwiel seinen. Die Herren am grünen Tisch branchen nur alle Monate oder alle Vierteljahr die Hand die Kand dem jeder seinen Judivischausenden will der hinein, "um Berzeihung", die Vehörde bekommt ja schon vorher ihren schweck zu verdienenden Lohn. Aber was geht ein enkinobesitzer der schwerz zu die Leinwand bannen kann, ist nichts wie eine natürliche erwerbende Lohn eines Beamten an; der Kinobesitzer hat einfach die Anordnungen der Behörden, auch wenn es Tänzerin und die Mimiserin zu verewigen. Die Kordischen der Minzel zu verewigen waren, die sich die Mimiserin zu verewigen. Die Kordischen das Mimiserin zu verewigen.

iche Film Co. vollbrachte das Werk und verleugnete ihren Stabsardtes endet. In die Gesellschaft zurückgekehrt, wird Namen, denn mit füdlicher Begeifterung murde eine Frau Flory gebeten, ihre Tangfunft zu zeigen. Und Rita "Sandlung", die der mimischen Ausdrucksweise der neuen Rino-Darftellerin Lorbeeren einbringt, mit der Wieder= gabe des Beibes, feiner Anmut, Schönheit und Grazie Rapitan ift gang hingeriffen von der Aunft des angebeteten und mit dem Tang, der eigentlichen Domane der Rünft= Ierin, verquickt. Ramenlos, wie der erfte Sacchettofilm, ben wir sahen, ist unfere Anerkennung für die Filmfabrik Des Festes mit ihrem Fächer einen Ruß in die Ferne und ihren Regisseur, weil wir die üblichen Ausdrücke und Lobesbekundungen in diesem Falle für zu gering erachten muffen. Ein indisches Drama mit stilechtem Milieu und an Ort und Stelle aufgenommenen "Tatorten" rollten fünf Abteilungen auf der Leinwand ab, das Schicffal dreier Meniden, ohne Senfationsmade ergreifend wirkend.

Erregt sucht sich die Gattin Flory des Stabsarztes Dr. Barren in ihrem Boudoir die Zeit zu vertreiben, fie bewegt fich fo ruhelos umher, wie die von ihrem Diener Frauenlaune wegen des zu frühen Aufbruchs vom Feste. zur Kühlung der Temperatur bewegte Boliere, die Die= Doch faum war er fort, sendet sie ihre Dienerin zum Ka= nerin muß das Manifüren laffen, die Zigarette ichmedt pitan, den fie in einigen Worten benachrichtigt, daß ihr nicht, die Zeitung verliert an Interesse, ihre Gedanken eilen immer wieder nur einem Ziele zu. Ihr Gatte weilt in seinem Laboratorium, als sie einen Brief des Rapi= täns Afton erhält, der der Hoffnung Ausdruck verleiht, sie beim Bankett des Offiziersklubs wiederzusehen. Bei ihm waren ihre Gedanken, nun eilt fie jum Gatten, den die Erfindung eines Pestserums zwang, die Nacht hin= durch zu arbeiten. Sie bergt seine Versuchskaninchen, bat aber sonst wenig Interesse an seinen Arbeiten, und zwingt thn, des Leibes endlich bedacht zu fein. Er findet beim Mahl die Einladung des Klubs jum Stiftungsfest mit Bankett und Ball. Er hat nur fein Serum im Sinn, und als seine Gattin, die wegen seiner Forschungen mancher Freude, manchem Bergnügen entsagen muß, des Kapitans wegen zu diesem Feste will, lehnt er ab. Sie wird erregt. "Wenn du dich hier begraben willst, ich tue nicht mit!" tont es von ihren Lippen, als sie in ihr Bondoir enteilt. Der Stabsarzt liebt fie unendlich, aber ebenfo hängt ed an ieiner Arbeit, doch er eilt ihr nach und gibt ihr zuliebe feine Einwilligung. Das Beib hat gefiegt und wie ein Rind "etich, etich" macht, gibt fie ihrer Freude Ausdruck, da ihr Gatte wieder an die Arbeit geht.

Das Stiftungsfest. Ein Heer von Dienern steht auf der zur Empore führenden Treppe Posten, jeden Anlan= genden mit tiefen Berbeugungen begrüßend. Inmitten herrlicher Palmen wird auf Liegestühlen geflirtet, man begrüßt die Befannten und freut sich der fommenden Dinge. Kapitan Afton fann die Begrugung faum ertragen, voll Ungeduld sucht er Frau Florn, die endlich am Arme ihres Batten ericheint. Sie erregt durch ihre Er= icheinung die Bewunderung der Männer und den Reid der Frauen, doch fie jucht nur nach einer Gelegenheit zu einer Aussprache mit dem Kapitan. Der Stabsarzt wird hierdurch argwöhnisch, und als er im Billardzimmer seine gewohnten Erfolge fich holt, macht ihn ein Flüstern im Rebengemach stutig. Dahin zog der Kapitan, als er mit Frau Flory getanzt hatte, fich mit ihr unbemerkt zurück und das Paar war derart in den Ausbruch der Bergens= erguffe vertieft, daß fich der Gatte erft bemerkbar machen enden, das ihm nach dem, was ihm die Gattin angetan, mußte. Der Stabsarzt forderte ihn auf, zwingt ihn bei- unerträglich ichien. nahe zu einem Billardtournier, das mit dem Giege des

- pardon, die Fran Stabsarzt - gibt "ihren" ipanischen Tang jum Beften. Rein Auge wender fich von ihr ab, der Beibes, doch der Stabsarzt beobachtet jede seiner Bewegungen. Er fah nur nicht, wie feine Gattin beim Verlaffen fandte, von dem der Kapitän sich berechtigt glaubte, anzu= nehmen, daß er ihm galt. Der Stabsarzt war nämlich zum frühzeitigen Scheiden gezwungen worden, auf dem Feste ereilte ihn die Mitteilung, daß in der Anfiedelung der Eingeborenen die Peft ausgebrochen und er zur Dienft= leistung dahin beordert worden war. Am nächsten Mor= gen trat er diesen Dienst an. Er stutt, als seine Gattin ihm beim Abschied nicht die Sand reicht, und denft an Gatte sie wieder einmal allein ließ, und den sie zu einem Besuche einladet. Und nun muß man Rita — Berzeihung, die Frau Stabsarzt - vor dem dreiteiligen Spiegel sehen, wie sie sich zum verführerischen Empfang des geliebten Kapitans herrichtet, während ihr Gatte in den Moraften der Ansiedelung jene Sütten anfreuzt, die verbrannt mer= den muffen, und in den Rollier-Baraden fein Serum erprobt. Der Kapitan will zu der ihn Erwartenden, er hat feine Ahnung von der Pest und bringt ein Opfer der Epi= demie, ein junges Kind, das er unterwegs auffindet, ins Beltlager, um dann jum Stelldichein zu reiten. Schon unterwegs stellen sich die Uebelfeiten ein und als er bei Frau Flory, die seine Berzögerung in Aufregung versett, anlangt, vermag er sich nicht mehr aufrecht zu halten und fällt zusammen. Die entsetzte Frau weiß sich nicht zu er= flären, mas ihm fehle, rasch bietet sie ihm ein Glas Bein. Da sieht er auf dem Tisch die Ordre, die der Stabsarzt er= halten, das Glas entfinft feiner Sand, nun weiß er, die Rettung der Kleinen hat ihn mit dieser Pestkranken in Berührung gebracht, er ift infigiert.

Die Mission des Stabsarztes war beendet, er fehrt in sein Beim zurud. Sein Kommen wird von der Dienerin gewahrt, die den Auftrag erhält, den Herrn nach dem Speisezimmer zu geleiten, während Flory den immer hin= fälliger werdenden Kapitan in ihrem Zimmer verbirgt. Um dessen Anwesenheit nicht zu verraten, bedeckt sie schnell die Stelle des Tischtuches, wohin sich der Wein ergossen hat, mit einer Serviette und leiftet dem Gatten bei deffen Mahlzeit Gesellschaft. Sie ißt nichts, ist erregt, der Stabs= arzt greift ihr den Puls, doch fie erflärt, ihr fehle nichts. Da plötzlich ein Fall. Der Kapitan, in Schmerzen sich windend, hatte mit Silfe feines Sabels im Nebengemach sich aufzurichten versucht und war hingestürzt. Die ent= setzte Frau erduldet Seclenqualen, ihr Gatte findet den Beinfleck, das Glas, nun gesteht sie ihm alles. Er eilt ins Nebenzimmer, findet den Rapitan und stößt sein un= getreues Weib von sich, um nach dem Laboratorium zu eilen, wo fein Revolver ihm helfen foll, ein Leben zu be=

Doch Frau Flory war ihm gefolgt. "Selfe ihm, du

bift der einzige, der es fann." Sie erblickt die Baffe, ba wird ihr flar, was ihr Gatte vorhatte. Erschüttert sinft fie ihm au Gugen. "Sie liebt mich alfo doch," fagt fich ber Stabsarzt, und fo erfüllt er denn feine Pflicht und wendet fein Serum bei jenem an, der ihm das größte Berzeleid verursacht hat.

Ein Monat ift vergangen, der geheilte Kapitan meldet fich dienstlich beim Stabsarzt, und bevor er diesen ver= läßt, erklärt er, zur Satisfaktion bereit zu fein. Doch der Stabsarzt hat inzwischen sich überzeugt, daß seine Gattin eine andere geworden war. "Ich verlange nur, daß Sie meine Frau nie wiedersehen." Der Kapitan gibt den Sandichlag darauf, da ericheint Frau Flory. Der Stabs= arzt kann ruhig beide allein laffen, fie nehmen Abschied von einander für immer. Doch als der Kapitan scheiden will, wird sie schwach. "Du mußt zwischen ihm und mir wählen" hört fie von ihrem Gatten, da lehnt fie ihr Saupt an seine Bruft. Rapitan Afton geht und die Chegatten haben sich wiedergefunden.



Allgemeine Rundichan.

Shweiz.

- Luzern. Die Verlobten (F Promeffi Sposi) nennt sich das neueste Meisterwert der Kinematographie, welches nach dem berühmten Roman von Alessandro Manzoni in Szene gesett ift. Dieser größte Autorenfilm der Welt ift von der Filmgesellschaft "Expreß", Luzern, Tivolistraße 3, als Monopol für die ganze Schweiz von der bekannten Filmfabrit "Pasquali", Turin, erworben und mird von der vorgenannten Gesellschaft im Zentral = Kino = Theater, Lugern, Stadthofftraße, feine erfte Aufführung erleben. Diejes größte bis jest erschienene Runftwert foll in Sandlung und Regie den berühmten Film "Quo vadis" bei weitem übertreffen; er ift 2600 Meter lang und wird in 7 Aften und 120 Szenen vorgeführt; die Borführung dauert zweieinhalb Stunden.

Dentichland.

jene Versammlung des Katholikentages befaßte sich mit zeigen muß.

einigen noch nicht erledigten Antragen des Ausichuffes. Unter anderem wurde eine Rosolution angenommen, in welcher die Befämpfung der Auswüchse der Minos, und zwar durch Ginführung der Monzelfionspflicht für fie, Verbot des Wirtens in folden Theatern, gesetzliche Rege= lung der Plakatsteuer und Verbot des Besuches durch Minderjährige, gefordert wird.

Ländliches Wanderkino. Auf Anregung des be= fannten "Bauerndoftors" Beim hat die Zentralftelle der bayerischen Bauernvereine in Regensburg ein Wander= fino gekauft, das unter den Ortschaften, in denen Obmann= schaften des chriftlichen Bauernvereins vorhanden sind, herumwandert. Natürlich muß ein genügend geräumiger Saal vorhanden fein. Da die Aufführungen mit erheblichen Rosten verbunden sind, wird ein kleines Eintritts= geld erhoben, für Kinder die Sälfte. In der Regel finden zwei Vorführungen ftatt, in früher Nachmittagsstunde nach Einverständnis mit den Schulbehörden für die Rinder, die zweite für Erwachsene gegen Abend. Die Unmeldungen wurden in der Reihe nach dem örtlichen Zu= sammenhang berücksichtigt. Der Apparat wird von einem Fachmann bedient. Am Tag nach jeder Aufführung muß er, praftisch verpackt, an den nächsten Ort oder die nächste Station foftenlos befordert werden. Geboten werden Films aus allen Gebieten des menschlichen Lebens und der Natur, zeitgeschichtliche und historische, naturwissen= ichaftliche, landschaftliche und landwirtschaftlichtechnische, auch humoristische; nur feine Dramen und Schundfilms. Die Nachfrage bei der Zentralstelle in Regensburg ist außerordentlich groß. Es wird deshalb in furzer Zeit ein zweites und drittes Wander-Theater in Tätigkeit treten. Die sachlichen und persönlichen Rosten für ein Bander= fino einschließlich der eigenen Films belaufen sich pro Jahr auf ungefähr 10,000 Mark, das übrige wird durch das Eintrittsgeld gedeckt.

Rugland.

- Wie man die "Allerhöchsten Personen" im Film ichütt. Wir lefen in der "Täglichen Rundschau": Im heiligen Rußland steht bekanntlich der Zar dem Bolk selft fern. Eine strenge Absperrung sorgt dafür, daß die Per= fon des Raifers aller Reugen von jeder näheren Berührung mit dem gewöhnlichen Sterblichen bewahrt bleibt, -- Bom deutschen Ratholikentag. Die lette geschlof= wenn fie fich icon perfonlich einmal der Deffentlichkeit Da geschah aber etwas Schreckliches: Der

Ganz & Co., Spezialgeschäft für Projektion, Bahnhofstrasse 40 Zürich

Transformatoren für ständige Theater

Bogenlampen u. Bogenlampenkohlen Kondensorlinsen

Anfertigung v. Reklame-Diapositiven

Ernemann Theaterkinematographen

stets auf Lager

Reise-Transformatoren

Kompakteste Bauart, leicht transportabel. Ruhiges, geräuschloses Licht. Höchster Nutzeffekt, daher auch an schwache Leitungen anschliessbar.

Preis für 5 Primärspannungen, mit eingebautem Widerstand Regulierwiderstand

für 40 Amp. Fr. 218. für 25-40 Amp. Fr. 258,-,, 306. — " 60 ,, 40-60 ,, ,, 360.-,, 50-80 " 336. 80

